

## Astronomie

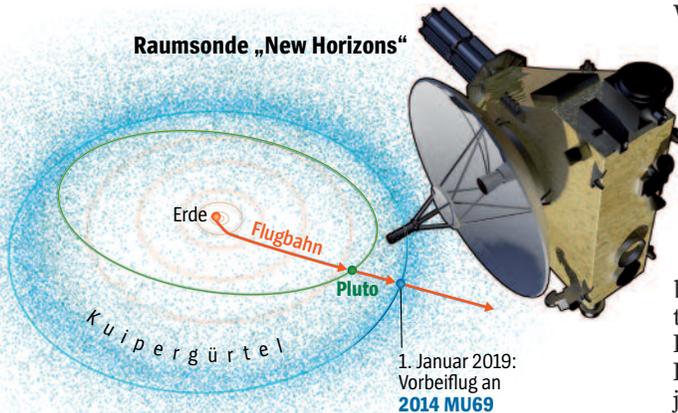
### Rendezvous im Randbezirk

„New Horizons“, so heißt die Nasa-Mission, die am 14. Juli mit einem spektakulären Manöver erstmalig eine Son-

de am eisigen Zwergplaneten Pluto vorbeirasen ließ. Nun bricht sie wieder auf zu neuen Horizonten. Während der klaviergroße Kasten die Bilder vom Sommer Stück für Stück zurück auf die Erde funkt, nimmt er bereits sein

neues Ziel ins Visier: „2014 MU69“ heißt der rund 45 Kilometer umfassende Klotz, der zehnmal so groß ist wie typische Kometen und als früher Baustein für Planeten gilt. Noch wurde diese Mission in die Kinderstube unserer Heimatgalaxie von der US-Weltraumbehörde Nasa nicht abgesegnet. Dennoch fand am 4. November der vierte und damit vorerst letzte Kurskorrektur-Schub durch die Triebwerke statt – Voraussetzung für ein Rendezvous mit dem kalten Kuipergürtel-Objekt in den schummrigen Randbezirken unseres Sonnensystems, über eine Milliarde Kilometer jenseits des Pluto. Planmäßige Ankunft: Neujahr 2019. hil

Raumsonde „New Horizons“



## Ökologie

### „Überbehütete Löwen“



Die Löwenpopulation hat sich in weiten Teilen Afrikas in den vergangenen 20 Jahren halbiert – und ein Ende des Schwunds sei nicht

in Sicht, warnt **Hans Bauer**, 45, Wildtierexperte an der University of Oxford.

**SPIEGEL:** Können wir den König der Tiere bald nur noch im Zoo bewundern?

**Bauer:** Niemand weiß genau, wie viele Löwen es in Afrika noch gibt, unseren Schätzungen zufolge müssten es rund 25 000 sein. Was wir aber messen können, ist das relative Schrumpfen. Allein in den letzten 20 Jahren, in nur drei Generationen also, hat sich die Löwenpopulation halbiert. Wenn sich diese Entwicklung fortsetzt, und das scheint so zu sein, könnten die Bestände bedrohlich klein werden.

**SPIEGEL:** Wie zählen Sie Löwen?

**Bauer:** Auf ganz unterschiedliche Weise, zum Beispiel durch die Auswertung von Pfotenabdrücken. Oder man spielt mit einem Lautsprecher

das Knurren von Hyänen ab, was Löwen anlockt, weil sie den Konkurrenten gern die Beute streitig machen.

**SPIEGEL:** Im südlichen Afrika wachsen viele Löwenbestände – allerdings nur in künstlichen Wildtiergehegen. Ist das die Zukunft der Großkatzen?

**Bauer:** Nein, denn diese Bestände sind meist recht klein, mit nur 10 bis 200 Tieren. Diese Löwen sind sehr lukrativ, weil sie Jäger und Touristen ins Land locken. Daher werden sie wie Nutztiere gepflegt, inklusive Impfungen und Geburtenkontrolle. Aber diese überbehüteten Bestände können nicht die vielfältigen

Rollen ersetzen, die Löwen eigentlich in der freien Wildbahn spielen.

**SPIEGEL:** Was ist zu tun?

**Bauer:** Der größte Feind der Löwen ist die Bevölkerungsexplosion. In den kommenden 35 Jahren dürfte sich die Bevölkerung Afrikas auf 2,5 Milliarden verdoppeln. Dadurch wird die Landschaft immer weiter zersiedelt. Es würde den Löwen beispielsweise helfen, wenn nicht das gesamte Weideland für Rinder eingezäunt wird, sondern nur die Dörfer und Stallungen, so wie es früher einmal Tradition war mit den sogenannten Kral-Viehgehegen. hil



Löwenmännchen im Inverdoorn-Wildreservat in Südafrika

## Fußnote

### Dreimal

hat die Menschheit den Kulturreis erfunden. Bisher sprach vieles dafür, dass alle Sorten von einer einzigen Wildreispopulation aus China abstammen. Doch bei der Erbgutanalyse von 1529 Proben von Wild- und Kulturpflanzen fand der Biologe Peter Civián von der University of Manchester Hinweise darauf, dass einige Varietäten ihren Ursprung in Nordindien und Bangladesch haben, andere in Indochina.